Ein kätzischer Jahresrückblick 2016

„Das Katzenjahr 2015 war kein einfaches Jahr, es war eigentlich das schlimmste Jahr seit wir Katzen haben." Das war der Eingangssatz des letzten Jahresrückblicks. Heute muss ich sagen, nein, 2015 war nicht das schlimmste, das war 2016. Es hat traurig begonnen und endet traurig. Aber von vorne.

Zu Beginn des Jahres mussten wir uns von unserer **Happy** verabschieden. Sie stand an unserem alten Standort als junge Katze vor der Küchentür und wollte rein. Da wir ja ganz abseits gewohnt haben, war klar, jemand hat sie ausgesetzt bei uns. Und sie ist geblieben. Eine sehr schöne und auch eine sehr eigensinnige Katze. Freiheitsliebend, mal kratzbürstig, mal schmusig. Und die beste Jägerin, die wir jemals hatten. Happy ist im Alter von 11 Jahren an chronischem Nierenversagen gestorben.

Im Januar haben auch vier der **fünf Katzenkinder von 2015** ein ganz tolles Zuhause gefunden. Dunja ist nach Giebelstadt gezogen, Bohne nach Großeibstadt und Tamir und Sami nach Kitzingen. Die Rotznase Bibi, die einfach nicht gesund werden wollte, ist bei uns geblieben.

Ebenfalls im Januar mussten wir **Mimi** begraben, akutes Leberversagen, vermutlich aufgrund FIP. Mimi hatte in einer Kleingartenanlage gelebt und immer wieder Katzenkinder gehabt, obwohl sie blind war. Sie ist eine Tierfreundin aufgefallen, die ihre Babys vermittelt und für Mimi einen Platz gesucht hat, wo sie geschützt ist, aber raus kann. Denn Mimi war nicht wirklich zutraulich wie man sich denken kann bei ihrem harten Leben. Sie kam dann zu uns und hat es sehr genossen, im Garten zu sein. Wir haben ihre Augen operieren lassen und sie konnte auf einem Auge wieder sehen. Im Januar wurde Mimi plötzlich krank, hat eine Gelbsucht entwickelt und starke Bauchschmerzen. Man konnte ihr leider nicht helfen. Mimi war ca. 15 Jahre alt.

Im Februar ist unser **Lieschen** gestorben, die Schwester der blinden Bine. Sie war erst drei Jahre alt und hatte eine Anämie unbekannter Ursache, wir haben alles versucht. Sie war ein Jahr zuvor schon einmal sehr krank, hatte sich aber wieder berappelt. Uns hat es so leid getan um sie. Wir haben sie hier in unserem Dorf gefunden, voller Krätze, abgemagert und in einem fürchterlichen Zustand. Sie hat sich zu einer wunderschönen Katze entwickelt und war eine kleine Seele.

Im März kam dann **Ebert** zu uns. Er ist bei einer Kastrationsaktion eine befreundeten Tierschutzkollegin in die Arme gelaufen und war in einem sehr schlechten Zustand. Aber er war noch fröhlich und dankbar, im Warmen zu sein und umsorgt zu werden. Leider mussten wir ihn nach vier Tagen doch einschläfern lassen, er ist kollabiert. Er hatte ebenso eine Anämie, aber bei ihm waren es die Hämotrophen Mykoplasmen. Man hätte ihm helfen können, wenn man ihn früher gefunden hätte.

Der April ging vorüber ohne dass Jens ein Loch graben musste. Es wurde Frühling und wir haben wieder etwas Mut geschöpft. Im Mai kam **Freddy**, unser scheuer Rhöntiger heim und hatte schwerste neurologische Ausfallserscheinungen. Wir konnten ihn einfangen und sind gleich in die Tierklinik mit ihm. Dort musste wir ihn erlösen lassen. Freddy war unser König der Nacht. Pünktlich um 22:00 Uhr ging er auf die Jagd und morgens um 7:00 Uhr stand er wieder vor der Türe und wollte rein. Seit Freddy bei uns war, seit 2009, ist Jens JEDEN Morgen um 7:00 Uhr aufgestanden, um ihn reinzulassen. Freddy ging durch keine Katzenklappe, das ist eines Königs der Nacht unwürdig.

Im Juni mussten wir unser **Rosinchen** begraben. Sie hatte einen Erguss im Brustkorb aufgrund einer Herzerkrankung von der wir aber nichts wussten. Sie war in dieser Hinsicht immer unauffällig. Rosine kam im Jahr 2013 zusammen mit ihrem Bruder Carlos als sehr kleine Katzenkinder, die sehr schwer krank waren, zu uns. Sie sind aus unserem Dorf. Mehrfach hab ich um ihr kleines Leben gekämpft und gewonnen. Aber dann wurde sie doch nur drei Jahre alt, mein kleines schwarzes Mädchen.

Gleich anschliessend kamen dann **Blacky und Peterle** zu uns. Ihr Frauchen kam ins Pflegeheim und konnte sie nicht mehr behalten. Da Peter schon 20 Jahre alt war, kam Tierheim nicht in Frage. Peterle saß im Katzenzimmer immer am Fenster, sehnsüchtig blickend. Also hab ich ihn rausgelassen. Er ist die Treppe runter, zur Tür und in den Garten. Dieser Anblick, als er endlich Gras unter den Pfoten und die Sonne in seinem Fell gespürt hat, hat mir Tränen in die Augen getrieben. Beides waren wohl reine Wohnungskatzen, aber Peter wollte raus. Und das konnte er bei uns. Er war den ganzen Sommer im Garten.

Ich habe ihn dann auch zwei Monate später sterbend unter einem Baum gefunden. Aber das war ok, er war 20. Blacky konnten wir vermitteln, er hat ein supertolles Zuhause gefunden. Zwei junge Leute haben ihn adoptiert, obwohl er schon 12 ist und ein bisschen ein Jammerlapp.

Ende Juni bekam ich einen Anruf, ein kleines Katzenkind, das die ganze Zeit geschrien hat, blind ist und eingeschläfert werden sollte. Ich hab gesagt, ich nehme es und versuche, die Augen zu retten. Zwei Stunden später war sie dann da, die kleine getigerte **Rosa** und ihre Schwester **Klara**. Ich dachte eigentlich, das Kätzchen hätte Katzenschnupfen, aber die Augen waren vollkommen klar. Als ich es aus dem Körbchen genommen habe, war mir klar, was ihm fehlt, Ataxie. Das ist so ziemlich die einzige Diagnose bei der ich sage, das geht bei uns nicht, zumal ja immer die Gefahr besteht, dass die Ursache Katzenseuche war und ist. Aber sie war dann eben da und wir mussten klar kommen und Seuche war auch negativ. Rosa hat die erste Nacht fast ununterbrochen geschrien. Ich hab sie dann in ein Wärmebettchen gepackt, das zugemacht und dann war Ruhe. Mittlerweile wissen wir, sie hat nicht nur eine Ataxie, sondern ist auch komplett taub, daher schreit sie so laut. Rosa und Klara sind nach einer Weile dann in den Katzenkindergarten über der Garage gezogen. Jens hat viel mit Rosa gespielt und sie hat gute Fortschritte gemacht. Ihre motorischen Fähigkeiten haben sich gebessert und sie kommt gut zurecht. Leider hat sich das Schreien, insbesondere in der Nacht, nicht gelegt. Sie wacht auf und schreit. Es tut ihr nichts weh, sie begrüßt damit den neuen Tag, auch wenn es erst 5:00 Uhr ist. Als wir den Katzenkindergarten für die anderen Babys gebraucht haben, sind Klara und Rosa ins Gästezimmer gezogen. Jens schläft seitdem bei ihnen und so ist nachts einigermassen Ruhe, aber nicht immer. Leider kann Rosa nicht alleine bleiben und ihre arme Schwester muss mit ihr im Gästezimmer sein. Sobald Klara im Haus unterwegs ist, schreit Rosa wie am Spieß. Alles in allem sehr schwierig für uns. Wir hoffen auf das Frühjahr, dann kann Rosa raus in den Garten und ihre Schwester hat mehr Freiheit. Im Haus ist es aufgrund der Treppe zu gefährlich.

Der Juli war relativ ruhig und ich konnte einer Katzenfreundin helfen, die in Ägypten lebt. Sie hatte ein Katzenkind auf der Straße aufgelesen, das sie nach Deutschland zu einer Tierschutzorganisation vermittelt hat. Die konnten sie dann plötzlich doch nicht aufnehmen. Sie kam dann auf eine Pflegestelle, wo sie aber auch nicht bleiben konnte. Also kam sie zu uns. Eine wunderschöne Katze, unsere **Prinzessin Shali**. Sie sucht auch noch ein Zuhause.

Der August hat uns dann aber an die Grenzen gebracht. Mitte August **vier Katzenkinder aus Ipthausen**, schon fast blind, voller Zecken und Flöhe und total verrotzt an einer Futterstelle. Die Geschwister der Katzenkinder von 2015 und Irma. Alle Pflegestellen voll, nirgendwo war Platz, dazu Ferienzeit. Da die Kätzchen schon ziemlich schwach waren, musste ich sie nehmen. Aber ich habe darauf bestanden, die Mutter auch zu bekommen, die sich auch gar nicht mehr um ihre Kätzchen gekümmert hat (die Katzenmütter wissen, ob es sich noch „lohnt"). Und das hat dann auch geklappt, sie wurde kastriert und kam wieder zurück. Ich hab dann ununterbrochen gesalbt und Augen gespült, auch nachts. Sie haben noch aus der Flasche getrunken und ich war wirklich Tag und Nacht beschäftigt. Die Augen wurden besser. Dann bekamen sie Calici-Geschwüre auf der Zunge und konnten nicht mehr schlucken. Auch das haben sie überstanden. Nun sind sie groß, bei den Mädchen wurden die Augen operiert und **Mette, Marit, Mikesch und Janosch** können sehen und sind ganz arg liebe und schmusige Katzenkinder geworden. Sie suchen noch ein Zuhause.

Ein paar Tage später, ein Katzenkind, noch sehr sehr klein, keine 200 g schwer, voller Flöhe und dünn. Ich hab gesagt, ich muss eh nachts aufstehen, es kann kommen. So kam die kleine **Malika** zu uns. So klein und unterernährt sie war, sie hatte einen starken Willen und sie hat sich ins Leben gekämpft. Ihre Geschwister, die später bei anderen Pflegestellen waren, haben es alle nicht geschafft. Malika ist nun ein kleines, aber sehr fittes und sehr goldiges Katzenmädchen, das ein Zuhause sucht.

Am gleichen Tag dann ein Anruf aus dem Nachbarort. Eine Katzenmutter hätte ihre Jungen bei den Nachbarn, die im Urlaub sind, abgelegt. Eines würde sehr schlecht aussehen und es wären auch schon die Fliegen dran. Wir sind sofort losgefahren. Mit Hilfe der Nachbarinnen konnten wir zwei der Kätzchen einfangen. Ein drittes mit einem Augentumor haben wir dann auch noch gefunden. Aber das vierte, das kranke, war weg. Ich wollte schon aufgeben, aber dann bin ich doch noch mal suchen gegangen. Und ich hab es gefunden, unter einem Stein. Die Nachbarin hat es von oben rausgezogen und als es in meinem Arm saß, dachte ich, es lebt nicht mehr. Wir sind sofort heim und haben es versorgt. Das Katzenkind hatte Wunden am Kopf, in denen sich die Maden tummelten. Es war blind, total kraftlos. Ich habe in der Tierklinik angerufen und gemeint, diesmal muss ich die Waffen strecken. Aber der Doc meinte, nehmen

sie sich ein Glas. Dann sammeln sie die Maden aus den Wunden und schmeissen die ins Glas. Also hab ich es so gemacht, immer wieder und immer wieder, die ganze Nacht. Es war furchtbar. Aber wir hatten einen Pakt geschlossen. Ich kämpfe und sie kämpft auch. Gegen Morgen hat mein kleines Katzenkind etwas gefressen. Heute ist **Ella** ein dicker und blinder Katzenwusel, das fröhlichste und furchtloseste blinde Katzenmädchen, das wir je hatten. Sie sucht auch ein Zuhause.

Zwei der Katzenkinder durften dann zusammen mit der Mama, die ich einige Tage später fangen konnte, auf eine Pflegestelle der Tierschutzinitiative Haßberge ziehen. Das Katerchen mit dem dicken Augentumor, der nach Behandlung wieder komplett abgeheilt ist, ist auch noch bei uns und sucht ein Zuhause. Er heisst **Louis**.

Hier im Bild von links: Louis, Janosch, Malika und Ella.

Mitte September, als bei den Katzenkindern etwas Entspannung einkehrte, haben wir dann endlich den armen Straßenkater aus unserem Dorf einfangen können. **Alfons** ist ein Jahr zuvor an unserer Futterstelle aufgetaucht. Es war klar, der Kater musste mal ein Zuhause gehabt haben, aber keiner kannte ihn. Er war dick und rund und zutraulich. Aber wir hatten keinen Platz für ihn, also blieb er draussen. Er war dann mal hier, mal da im Dorf unterwegs. Im Sommer merkten wir, dass er nicht gut fressen kann und dass er Probleme mit den Zähnen hat. Als er in Narkose lag, haben wir gesehen, dass er große Geschwüre im Maul hatte. Wir haben ihn testen lassen, er war FIV und auch noch FeLV positiv. Alfons hatte sich aber so schön in unserem Vorraum auf dem Omasofa eingerichtet und hat es so genossen, wieder ein Zuhause zu haben, dass wir gesagt haben, wir versuchen eine Behandlung. Er bekam Schmerzmittel, Antibiotika und Interferon, das ein Vermögen kostet.

Und es ging auch ne Zeit aufwärts. Aber dann wirkten die Schmerzmittel nicht mehr und er konnte nicht mehr fressen. Das war für uns dann ein Zeichen, Adieu zu sagen.

Ebenfalls im September kreuzte **Tschick** unseren Weg. Ein junger Tigerkater, der einen Unfall hatte und auf Anordnung des Veterinäramtes in die Klinik kam. Ich habe die Nachsorge übernommen und nach zehn Tagen konnte Tschick wieder zurück in sein Revier. Er hat Zutrauen gefasst in den Tagen, in denen er hier war und es hat mir auch Leid getan, ihn wieder zurück zu tun, aber ich hatte erstens keinen Platz für ihn und zweitens war da noch ein zweites Tigerchen, das auf ihn gewartet hat.

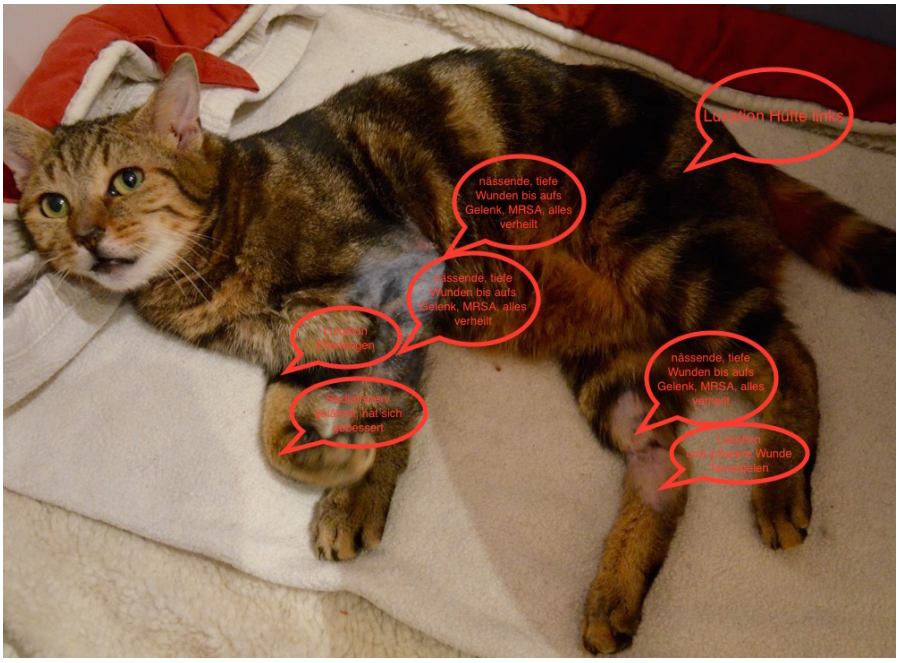
Anfang Oktober kam dann unser kleiner **Flo** zu uns. Er saß bei einem Bauernhof im Nachbarort ganz alleine da. Die Mutter hat sich nicht mehr gekümmert, die Geschwister hatten schon nicht überlebt. Und es war schon kalt. Flo hatte sehr viele Flöhe und Untertemperatur. Er hatte starken Durchfall und ist immer wieder umgekippt, wie ohnmächtig. Ich habe einige Tage und Nächte um sein Leben gekämpft (und die Flöhe bekämpft, die ich abgesammelt hab, denn Flohmittel hätte er nicht überlebt). Und er hatte es gepackt. Er war immer ruhiger als die anderen Katzenkinder, aber er ist gewachsen und war munter.

Ende November konnte er plötzlich nicht mehr laufen. Erst dachten wir, er hätte sich was verstaucht. Dann bekam er Lähmungen und wir dachten, Humpelfieber, da das die anderen auch alle durchgemacht haben. Flo kam ins Bad und ich bin wieder nachts aufgestanden, ihn zu versorgen, denn er hat ins Bett gemacht. Tagsüber war er bei uns in seinem Körbchen, er wollte nicht alleine sein, er war eigentlich immer um uns rum. Aber es wurde wieder besser, er konnte wieder ein paar Schritte laufen. Und es wurde wieder schlechter. Wir hatten dann einen Termin bei einer Spezialistin für ihn ausgemacht. An Weihnachten bekam er dann einen dicken Bauch und hat curryfarben gepinkelt. Wir sind dann in die Tierklinik mit ihm, Diagnose FIP. Wir haben ihn erlösen lassen. Es war schlimm, so ein kleiner und goldiger Kerl.

Im November ein Anruf, wieder aus dem Nachbarort. Kleines schwarzes Katzenkind sitzt bei strömendem Regen draußen. Und das im November. SOFORT holen und herbringen, war meine „Anweisung". So kam die kleine **Emilia**. Viel zu klein, viel zu dünn, sehr kalt und klatschnass. Emilia wurde draußen noch gefüttert, das wurde ihr zum Verhängnis oder hat den Rest gegeben. Denn sie konnte aufgrund ihrer Unterkühlung nicht verdauen und ist in der Nacht unter schlimmen Krämpfen gestorben.

Drei Tage später kam dann **Nikolaus**. Ein junger Kater, der schwer verletzt bei Würzburg gefunden wurde, in die Tierklinik kam und eine Pflegestelle brauchte, die Verbände wechseln kann. Als der Kater abgeholt wurde, ist Susanne aufgefallen, dass er das unverletzte Vorderbein komisch stellt und sie hat auf einem Röntgenbild bestanden. Das zeigte, der Ellenbogen war komplett ausgerenkt und zwar so, dass man es nicht wieder einrenken konnte. Dazu war noch ein Nerv gelähmt. Also kam es nun darauf an, das Bein mit den Wunden gesund und einsatzfähig zu bekommen, damit er ein gesundes Vorderbein hat.
Ich war ziemlich erschrocken, was ich da beim ersten Verbandswechsel vorgefunden habe. Sehr große siffende Wunden. Ich habe gleich einen Abstrich gemacht, MRSA, schwer bekämpfbare Bakterien. Aber

wir haben den Kampf aufgenommen und die Wunden an Vorder- und Hinterbein mit modernen Methoden behandelt und es ist dann auch alles zugeheilt. Aber der kleine Nikolaus konnte dennoch nicht richtig laufen. Ich vermutete, er hat ein Problem mit der Hüfte und wir sind hier in die Tierklinik und er wurde noch einmal richtig geröntgt. Und tatsächlich, der Oberschenkelhalskopf war auch ausgerenkt, am anderen Bein auch das Sprunggelenk. Dazu noch gebrochene Rippen, aber darauf kam es auch nicht mehr an. Ich habe mit verschiedenen Tierärzten gesprochen. Die einen sagten, einschläfern, die anderen sagten, so lassen, das wird wieder, dritte sagten, den Ellenbogen operieren, eine sehr teure und komplizierte Operation. Wir haben dann entschieden, wir lassen erst einmal den Oberschenkelhalskopf entfernen. Keine schwierige Operation, die aber viel bringt. Dann wurde Nikolaus krank, immer wieder Fieber. Zwei Tage nach Weihnachten hat er eine große Menge Blut gebrochen und wir musste uns von ihm verabschieden. Ob es die Medikamente waren (ich war mit Schmerzmittel vorsichtig, aber ohne ging es nicht) oder ob doch innere Verletzungen da waren, wissen wir nicht. Aber es war bitter, sehr bitter. Nikolaus hatte so viele Freunde. Die Sachen versteigert, Plätzchen gebacken und Geld gesammelt haben, um die anstehende Operation zu finanzieren. Er hatte so super Fortschritte gemacht, ist wieder gelaufen, wenn auch nicht gut. Und dann ist es doch nicht gut ausgegangen.



Im Dezember kam auch eine Katzenfreundin aus Meiningen mit einem Schlaganfall ins Krankenhaus. Ihre Katze **Flori** hatte Nierenversagen, sie war mit ihr beim Tierarzt. Dieser kam zwei Tage später zu ihr, um noch nach der Katze zu sehen und hat meine Freundin in einem schlimmen Zustand angetroffen. Der Tierarzt hat bei mir angerufen, weil er wusste, wir kennen uns und hat dann den Notarzt verständigt. Wir sind dann nach Meiningen gefahren, obwohl ich Grippe hatte. Aber ich wusste, da liegt irgendwo eine halbtote Katze und die anderen vier mussten auch versorgt werden. Wir haben dann Flori unter dem Sofa gefunden. Sie hat noch gelebt, aber war mehr tot als lebendig, die Nierenwerte nicht mehr darstellbar. Jens hat sie hier im Garten begraben. Eine weitere Katze von ihr konnte auf eine Pflegestelle umziehen. Die anderen drei älteren, der kranke **Mäuli**, die scheue **Schnecke** und die scheue **Trine** sind bei uns im Katzenzimmer. Sie fühlen sich da ganz wohl, ein Glück. Und sind auch nicht scheu, sondern Schmuserchen. Nun warten wir, was die Zeit bringt und hoffen, meine Katzenfreundin wird wieder komplett gesund und die drei können wieder zu ihr zurück.

Nun, am letzten Tag dieses traurigen Jahres, macht uns unser **Isidor** große Sorgen. Er hatte vor einigen Tagen zwei Krampfanfälle und wir vermuten ein entzündliches Geschehen im Gehirn oder einen Hirntumor. Aber vielleicht könnt Ihr im Jahresrückblick 2017 lesen „Unser Isidor, der uns 2016 noch so große Sorgen gemacht hat, ist wieder komplett gesund". Hoffen wir es einfach.

In diesem Sinne auf ein besseres 2017!

DANKE

Ich sage den Sternchen des Jahres 2016 auf Wiedersehen und Adieu: Happy, Mimi, Lieschen, Ebert, Freddy, Rosine, Peterle, Alfons, Emilia, Flori, Flo und Nikolaus. Zwölf Kätzchen, quasi jeden Monat eines….

Aber ich sage auch Danke, dass Athene, Emil, Sammy-Senior (schon 20 Jahre alt), Linus und Carlos, die auch alle schwer krank waren, wieder gesund geworden sind bzw. noch leben. Ich sage Danke, dass die anderen neun Katzenkinder des Jahres 2016 leben. Ich nehme das Wort „retten" nicht so gerne in den Mund, aber allen neunen war es wirklich Rettung in fast letzter Minute.

Danke an alle MIMMIs-Kunden und Spender. Ohne Euch ginge es nicht.

Die **Ausgaben 2016** waren:
5.400,52 EUR für Tierarzt und Labor
1.830,88 EUR für Medizin, Päppelmittel u.ä.
8.994,38 EUR für Futter
318,93 EUR für Zubehör

Einnahmen 2016:
11.053,45 EUR Spenden Ulli und Jens
5.400,54 EUR Spenden sonstige
2.041,09 EUR Sachspenden Ulli und Jens (war im Prinzip Futter)

Danke wie immer an die Praxis Dr. Schulz und insbesondere an Heike für die immerwährende Unterstützung.

Ein großes Dankeschön an meine Facebook-Freundinnen. Ich habe mich in diesem Jahr oft bei Euch ausheulen müssen. Danke, dass Ihr für mich da seid. Danke!

Eure Ulli